

Buchbesprechungen

KIRCHSCHLÄGER, Walter : Christus im Mittelpunkt. Impulse für das Christsein. Styria: Wien / Graz / Klagenfurt 2014. Paperback (216 Seiten). ISBN 978-3-222-13446-3 € 19.99,-

Zu lange – und leider immer wieder – ist die Kirche sehr mit sich selbst beschäftigt. Das tut ihr nicht gut. – Schon in der Eröffnung des Zweiten Vatikanischen Konzils durch den Heiligen Papst Johannes XXIII. sprach er sich deutlich dafür aus, dass es uns um das Evangelium Jesu Christi gehen und um die Fragen, Hoffnungen, Ängste und Sorgen der Menschen von heute. – Papst Franziskus betont neuerdings: „Die Dynamik der aktualisierten Lektüre des Evangeliums von heute, die dem Konzil eigen ist, ist absolut unumkehrbar.“

In 15 Kapiteln behandelt nun Walter Kirchschläger „die einzig notwendige Sache“: Christus für Christen und die vielen Gottesucher in den Mittelpunkt zu stellen. Es geht ihm ganz besonders darum, die „Zeichen der Zeit“ im eigenen Leben zu entdecken, Wege Gottes für mich und meine Berufung zu erkennen, die missionarische Aufgabe der Getauften herauszuarbeiten und den Christen Motivation und Mut zu geben, für die Neuevangelisierung wirksame Zeichen zu setzen und im ausgestreckt sein nach der letzten Heimat (bei Christus) Festigkeit zu gewinnen. Manche Ausdrücke wie z.B. „Aggiornamento und Coraggio“ sind ja nach dem Konzil nach „eigenem Geschmack“ gebraucht worden. – W. Kirchschläger legt, wie sie wirklich gemeint sind. – Manchmal liest sich das Buch wie wenn ich damit Exerzitien machen würde, ein andermal führen ausführende exegetische Betrachtungen in die Tiefe der Dimension, um die es geht: Dass Christus im Mittelpunkt steht und bleibt und

unser Handeln in allem bestimmt. Wenn sich jemand einen „Vorsatz“ machen möchte, dann dies: Täglich Gott loben, Jesu Liebe aus der Kraft des Heiligen Geistes täglich in Wort und Tat leben.

P. Franz Lauterbacher OSB

Salzburg

BÄRSCH, Jürgen: Kleine Geschichte des christlichen Gottesdienstes. Regensburg: Pustet 2015. Broschur (204 S.). ISBN: 978-3-7917-2721-9

In welchem Kontext entstanden die verschiedenen christlichen Ritenfamilien? Warum beginnt man im Rom des 4. Jahrhunderts die Geburt Jesu Christi zu feiern? Woher kommt die starke Reliquienverehrung ab dem Mittelalter gerade in germanischen Ländern? Wo liegen die Wurzeln des deutschen Kirchenliedes?

Diese und viele weitere Fragen finden Antwort in der „Kleinen Geschichte des christlichen Gottesdienstes“. Jürgen Bärsch, Professor für Liturgiewissenschaft an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, hat es sich zum Anliegen gemacht, Veränderungen und Entwicklungen des gottesdienstlichen Lebens im Kontext von Zeit, Kultur und Gesellschaft nachzuzeichnen. Sein Ziel ist es, „den Sinn für [...] geschichtliche Entwicklungen zu wecken und verständlich zu machen, welche Kräfte und Einflüsse den Gottesdienst in den verschiedenen Epochen prägen“ (15).

Dazu gibt der Autor zunächst einen Eindruck von den unterschiedlichen Quellen, die für eine historische Rekonstruktion von Liturgie zur Verfügung stehen und berücksichtigt werden müssen (18–20). In zwölf Etappen zeichnet er anschließend die Geschichte nach von den Anfängen des christ-